

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 17.

Neuenbürg, Sonntag den 31. Januar

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Schultheißenämter

werden beauftragt innerhalb 8 Tagen ein genaues Verzeichnis der Hebammen des Bezirks einzulisten, welches enthält: die Zahl der praktizierenden und außer Dienst getretenen Hebammen, deren Vor- und Geschlechtsnamen, Alter, Zeit der Ausbildung, Zeit der Anstellung, Gehaltsverhältnisse und die Angabe, ob dieselben auf eigene oder Gemeindefkosten versichert sind.
Den 29. Januar 1897. R. Oberamtsphysikat. Dr. Süßkind.

Neuenbürg.

Die Schultheißenämter,

welche mit der Einlieferung der beschrifteten Hebammentagbücher, Zeichenschauregister, Ausweise und Auszüge noch im Rückstand sind, werden beauftragt, dieselben umgehend vorzulegen.
Den 29. Januar 1897. R. Oberamtsphysikat. Dr. Süßkind.

Kindvieh- und Schweinemarkt in Pforzheim betr.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß nach bezirksamtlicher Anordnung vom 22. ds. Mts Nr. 3792 I infolge der in dieser Stadt ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche die Abhaltung von Kindvieh- und Schweinemarkten vorläufig bis 15. März ds. Js verboten ist.

Verdmarkt findet jedoch statt.

Pforzheim, den 25. Januar 1897.

Der Stadtrat.

Habermehl.

Frey

Holzversteigerung.

Die St. Bezirksforster Mittelberg versteigert mit Vortritt am Montag den 8. Februar, vormittags 10 Uhr im Gasthaus am Mittelberg aus den Mittelberger Domänenwaldungen Abteilung 3, 4 (am Völkerebacher- und Jakobsweg) 9, 13, 14, 15. (am Grenzweg längs Gemarkung Bernbach, Hüttelschlagweg und Linteweg):

166 Stück starke Stangen, 815 Ausschußstangen, 11140 Hopfenstangen I. bis IV. Kl., 10390 Rebsteden, 3810 Bohnensieden, ferner 323 Ster buchenes Scheitholz I. und II. Kl., 11 Ster gemischtes Scheitholz II. Kl., 320 Ster buchenes Prügelholz I. und III. Kl., 31 Ster gemischtes Prügelholz II. Kl., 6 Ster tannenbes Prügelholz II. Kl., 6225 Stück buchenes und gemischtes Normalmellen, sowie einige Lose Schlagabraum.

Forstwart Kroz und Holzhauermeister Gräßle in Mittelberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Michelberg.
Gerichtsbezirk Calw

Gläubiger-Ausruf.

Ansprüche an den Nachlaß des am 6. Januar ds. Js. † Jakob Friedrich Hartmann gewesenen Fuhrmanns dahier, sind binnen 8 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 26. Januar 1897.

Waisengericht.

Vorstand:

Schultheiß Frey.

Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Zimmermädchen

Ein tüchtiges
mit guten Zeugnissen wird zu baldigem Eintritt gesucht von
Frau Dr. Wegger.

Wildbad.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres, kräftiges Mädchen aus guter Familie zu allen häuslichen Arbeiten findet bis Lichtmess Stelle bei
Frau Werkmeister Krauß.

Neuenbürg

Ein freundliches, möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten.
Wer sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Pforzheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer lit. hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft, die ergebene Anzeige, daß ich das

Restaurant zum „Prinz Karl“

hier käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, durch reine Getränke, gute Speisen, sowie flotte Bedienung, Jedermann gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Hermann Karcher.

NB. Zum Auschank kommt ein vorzügl. Karlsruher Bier aus der Brauerei Höpfer, sowie ein prima Pilsener Bier.

Wald zu verkaufen!

Unterzeichnete ist gelohnt, ihren auf der Gemeinde Unterlengenhardt bei Liebenzell gelegenen ca. 15 Morgen umfassenden Wald aus freier Hand zu verkaufen. Der Verkauf findet

Montag den 15. Februar, mittags 1 Uhr

im Saal in Liebenzell statt, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Phil. Popp Btw.,
Pforzheim.

Ernst Unter Ecker, Pforzheim

sucht auf Ostern:

Lehrlinge

als

Kettenmacher,
Kettenmacherinnen
Poliseussen,
Bijoutiers.

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh

sind unter allen Brustbonbons die

Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Paleten à 20 J
in Neuenbürg: bei Herrn Apotheker Bozenhardt, in Wildbad: Apotheker Dr. Wegger und Gust. Hammer, in Birkenfeld: G. Burger.

Den verehrlichen Hausfrauen diene, daß auf keine Art fade Suppen wohl- schmeckender und kräftiger gemacht werden können, als mit wenigen Tropfen von

MAGGI'S

Suppenwürze. Zu haben bei
G. Bagenstein.



Kathreiner's Malzkaffee wird nach patentirtem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen und ist deshalb etwas ganz anderes als gewöhnliches geröstetes Malz oder gebrannte Gerste.

Kathreiner's Malzkaffee ist wohlschmeckend, gesund, und von Autoritäten der Wissenschaft als bester Kaffee-Zusatz und Ersatz empfohlen.

Kathreiner's Malzkaffee kommt nur in plombirten Packeten mit dem Bild des Herrn Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken“ in den Handel.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von
Kaiser's-Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pat. 25 Pfg. Niederlage bei
Willy Fieß, Neuenbürg;
Chr. Boger, Calmbach;
E. Bechtle, Herrenalb.

Laubsäge-Holz
pr. □ Mtr. von Mk. 1.— an.
Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Probieren Sie!
Heidenheimer
Stufen-Stiller
von Conditior Alfred Benz
Gebrauchs-Nr. 65 293
Linderungsmittel gegen
Husten, Heiserkeit, Katarrh
u. dergl. Zu haben in Neuenbürg bei Franz
András und Albert Reugart.
Neuenbürg a. G.
Am 2. Februar (Sichtmehlfeier) findet bei Unterzeichnetem
große Sundeboerse
statt. Käufer und Verkäufer sind freundlich eingeladen.
Ernst Glauner, Metzger u. Wirt
NB. Bulldogge und Fudel werden geliebt.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, erst nordische
Bettfedern.
Wir verkaufen jetzt, gegen Nachn. jedes
beliebige Quantum **Gute neue Bett-**
federn pr. Pfd. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine**
prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.
und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:**
halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg.
u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-**
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.;
ferner: **Echt chinesische Ganz-**
daunen (sehr schön) 2 M. 50 Pfg.
u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. —
Bei Bestellungen von mindestens 75 M. Nach-
nahme. Nichtgekauftes berechn. nachgelassen.
Pocher & Co. in Herford in Westf.

Post-Couvert
mit Firmendruck von M. 3.50 an bis
6 M. pr. 1000 Stück liefert
die Buchdruckerei von
C. Mech.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.

Pforzheim.
Instrumental-Verein.
Montag, den 1. Februar 1897, abends präzis 7/8 Uhr,
im Saale des Gasthofes zum Schwarzen Adler:
Grosses Konzert
unter Leitung des Musikdirektors Herr N. W. Baal und unter gefälliger
Mitwirkung der Konzert-Sängerin Fräulein Marie Münzer von hier,
sowie des Flöten-Virtuosen Herrn Ph. Wunderlich aus Baden Baden

Eintrittskarten für Nichtmitglieder für den Saal 2 M. und Galerie
1 M. sind in der Otto Rieder'schen Buch- und Musikalienhandlung,
bei Hrn. C. Hauck, Buch- und Musikalienhandlung und bei Hrn. Hch.
Schäfer, Zigarrenhandlung, östliche Karl-Friedrichstraße, sowie abends
an der Kasse zu haben.

Herren-Stoffe.

Buxkin doppelbreit à M. 1.35 Pfg. pr. Mtr.	Muster auf Verlangen franko ins Haus	Cheviot doppelbreit à M. 1.95 Pfg. pr. Mtr.
---	---	--

Grosse Auswahl in Velours, Cheviots, Kammgarn-, Hosen- und Paletotstoffen
in soliden und guten Qualitäten, sowie modernsten Dessins
versenden in einzelnen Metern, sowie zu ganzen Anzügen franko
OETTINGER & Co. Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe von 25 Pfg. an pr. Meter.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Neuenbürg, 29. Jan. Die auffallend
milde, aber nebelige und ungesunde Witterung,
welche im Dezember und Januar andauerte, so
daß sie fast zu überreifen Frühlingshoffnungen
Anlaß gab, hat seit 8 Tagen einem obligaten
Winter Platz gemacht. Seit 23. ds. schneit es
mit wenigen Ausnahmen fast ununterbrochen, so
daß wir überall die schönste Schneelandschaft
haben. Was unsere Wetterpropheten — Jäger
und Waldarbeiter — längst schon prophezeiten:
„Wir erhalten noch genug Schnee!“ scheint seiner
sicheren Verwirklichung entgegen zu gehen. Wenn
aber aus vielen Gegenden, Nord- und Mittel-
deutschlands, sogar aus Frankreich von außer-
ordentlichen Verkehrsstörungen in Folge des
Schneegebirges berichtet wird, so ist hievon bei
uns an der Pforte des Schwarzwalds bis jetzt
noch nichts zu sagen. Wohl hat es da und dort
Schneeverwehungen abgeseht, die den Verkehr
erschweren, aber eine völlige Stockung ist, so
weit uns bekannt, dadurch nirgends verursacht.
Wir haben eben schon oft andere Schneemassen
gesehen; der Bahnschlitten tritt überall in
Thätigkeit und das Schneeschäufeln ist ebenso
organisiert. In unserer Gegend wurde dieser
Schnee mit allen seinen Freuden, die er Jung
und Alt bringt, allgemein begrüßt; weiß man
doch, daß ein „frühes Jahr“ nur höchst selten
ein Glück in unserem Klima ist. Eine tüchtige
Schneedecke zur richtigen Zeit ist nicht nur dem
Landwirt erwünscht, sagt doch eine alte Regel:

„Schnee ist Dung fürs Feld“, eine Schlitten-
bahn bringt auch sonst erwünschten Verkehr in
Stadt und Amt. Und dies ist thatsächlich der
Fall; überall begegnet man dem bekannten Ge-
läute, das uns anmuet. Wenn es nicht des Guten
zuviel mit dem Schnee wird, wenn er nicht zu
lange anhält, wenn er vollends wieder gut,
d. h. ohne Hochwassergefahr, abgeht, wollen wir
uns der blendend weißen Hülle der reizenden
Winterlandschaft noch recht erfreuen.
Ragold, 29. Jan. In der Sitzung der
Budgetkommission des Reichstags vom 26. ds.
Abg. wurde auf Antrag des Referenten für den
allgemeinen Pensionsfonds, des Abg. Freih. v.
Gültlingen an der Forderung für Militär-
Pensionen der Betrag von einer Million
abgestrichen, für Offizierpensionierungen in
Preußen allein 778 000 M.
Neuenbürg, 27. Jan. Im „Gesellsch.
für Ragold“ fährt Stadtdirektor Weinland von
da unter dem Titel: Gemeinnütziges für
Wald- und Obstbäume-Beitzer, Natur-
Freunde und Jagenderzieher, folgendes
aus: Nicht bloß die Dächle, sondern auch manche
Landwirte stecken noch immer tief im Winter-
schlaf, das heißt in herkömmlichem trägen Schlend-
rian, oder betreten aus unmännlicher Verzagt-
heit noch immer nicht den von Behörden, Vereinen
und einzelnen Bauernfreunden mit Rat und
That ihnen gezeigten Weg der Selbsthilfe.
Solchen, aber auch denen, welchen es nicht an
der Thatkraft, wohl aber am nötigen Wissen
fehlt, gelten folgende Mahnrufe: 1. Eine neue

Verahr droht jetzt unsern Waldbäumen und
Obstbäumen durch den doppelten Eisdruck
und Schnee-Anhang, wenn und wo solcher
nicht sogleich wieder durch starke Winde abge-
weht, oder nicht durch rasches Thauwetter wieder
beseitigt wird. Im Walde sollte man daher
sofort wenigstens die meist gefährdeten brüch-
igen Forstkulturen, und in den Obst-
Anlagen wenigstens die wertvolleren Bäume,
besonders die brüchigen Apfelbäume vor
Dunst- und Schneeebruch zu retten suchen, indem
man mittelst Heugabel oder Obstgabel die Äste
abschüttelt. 2. Man füttere rationell die
für uns durch Insektenfraß oder als Sänger
wertvollen Vögel, aber nicht bloß jetzt über
den Winter, sondern auch noch im Frühjahr,
falls die wieder eintreffenden Zugvögel, durch
Krost oder Schnee übertraicht, selbst keine Nahrung
finden. Es ist lobenswert aber genügt durchaus
nicht, auf Fensterbänken und auf Straßenplätzen
die Vögel zu füttern, zumal hier die mehr schäd-
lichen, frecheren und schlauerer Späzen den
Böwenanteil an sich reißen, während die für
uns weitaus nützlichen aber furchtsameren
Reihen mehr auf freiem Feld, am Trauf des
Balbes und in Obstanlagen Nahrung suchen.
Man muß also in Gärten und auf freiem Felde,
auf sonnig gelegenen gegen West- und Nord-
wind geschützten Plätzen, namentlich auch auf
Eisenbahnabzügen durch Beihilfe der Bahn-
wärter etwa Futterplätze zurichten, d. h. den
Boden von Schnee bereuen und seitwärts dicht
mit Dornen gegen die Vögel- und Futter-Räuber,

b h. g.
von o
Weißta
Auf so
Injekt
ohne
stucke
Hofer,
Daniso
dagege
weil
den
Besond
südf
für die
die B
Kurich
Pabls
und Er
ehliche
pläge
entgelt
wollten
breit u
wie zu
viel be
sch u l
viel B
Leitung
beteilig
R
Sonnte
1. 3 a
für G
beucht
Bereind
band
Es wir
gilt gel
welche
Bereid
vorricht
geschrit
Eier ra
ergange
nisse de
zähler
99, 16
2) von
maligen
bis 70
Zies 4
von 15
44 M.
Bereid
lichen
Oberam
wurde.
Bort
Schutz
1. Nat
Bäume,
Ristat
gesimse
in nat
Nachste
bringen
(Tierre
Obstbe
Winter
südliche
barung.
SS
Blätter
der hier
besonde
fordert
ausführ
im Int
eine „d
sundheil
lichen Z
Kanzeln
mus ge
bekämp
nicht n
Wahrsc
Abgesch
nicht vi
heims u



nde
Zeugniffe
amellen
vone)
knd bei
arrh und
Speciali
reichs und
25 Big
bürg;
ach;
alb.
olz
L. I.— an.
reiliste
Utenallien
omp,
atte S.

ein.
lhr,
dler:
ert
ter gefälliger
r von hier,
en Baden
und Gafte ie
ienhandlung,
ei Hrn. Sch.
owie abends
vorfand.

ot
it
pr. Mtr.
etotstoffen
ssins
franko
r. Meter.

baum n und
Eisduft
nd wo solcher
Winde abge-
wetter wieder
man daher
beten brüch-
in den Obst-
ten Bäume,
äume vor
uch; in dem
len die Aeste
ionell die
als Sänger
oh jst über
m Frühjahr,
vögel, durch
ne Nahrung
ügt durchaus
traßenplätzen
mehr schäd-
Spähen den
end die für
urchsämeree
Trauf des
tung suchen.
freiem Felde,
und Nord-
ich auch auf
der Böh-
en, d. h. den
itwärts dicht
ntier-Räuber,

d. h. gegen Käjen, Raubvögel, Raben etc., und von oben mit Kottannen- oder noch besser Weisstannen-Zweigen gegen neuen Schneesicheln Auf solchen Futterplätzen streut man dann für Insektenfresser feingehackte Abfälle von ohne Salzgekochtem Fleisch oder Speckstücken, für die Körnerfresser geschrotene Haferscheunenabfälle (also Unkrautsamen), Hanfsamen, Sonnenblumenkerne, Mohnsamen, dagegen keine Brod- oder Kartoffelstücke, weil diese gefrieren oder naß werden, und dann den sie frissenden Vögeln sehr schädlich sind. Besonders nützlich ist es auch, gekochte Fleischstücke und Speck in die Krone der Obstbäume für die Meisen aufzuhängen. Auch muß man die Vögel auf die Futterplätze durch dortiges Aufhängen eines mit Haterstroh umwickelten Rahls aufmerksam machen. — Das Einfachste und Erfolgreichste wäre es wohl, wenn die verehrlichen Ortsbehörden die für die Futterplätze nötigen Dornen und Kadelreisweige unentgeltlich aus dem Gemeindevorstand anbieten wollten. Würde es aber nicht auch zur Verbreitung der Naturkenntnisse im Volke, wie zur Herzensbildung unserer Jugend viel beitragen, wenn die verehrlichen Orts- und Schulbehörden wenigstens den Knaben so viel Zeit frei geben, um unter sachkundiger Leitung an der empfohlenen Vogelfütterung sich beteiligen zu können?

Magold, 25. Januar. Die auf letzten Sonntag in den Gärten „Hirsch“ anberaumte 1. Jahresversammlung des Vereins für Geflügelzucht und Vogelkunde war gut besucht. Der junge Verein hat sich an den 39 Vereinen mit 5572 Mitgliedern zählenden „Verband der Geflügelzuchtvereine“ angeschlossen. Es wird auf Beitritt aus dem Altensteiger Bezirk gehofft; Oberamtmann Ritter hob hervor, welche Vorteile der Zusammenschluß zu einem Verein mit sich bringe. Es soll nun stetig und vorsichtig zur Errichtung von Zuchtstationen geschritten werden, von denen die Mitglieder Eier rascherer Züchter beziehen können. Auf ergangene Aufforderung werden folgende Ergebnisse des Jahresabchlusses von einzelnen Züchtlern mitgeteilt: 1. Eier von je einer Henne; 99, 181, 134, 156 (Durchschnittspreis 6 J.); 2) von einer Truthenne 106 St. neben drei maligem Brüten; 3) von einer Riesengans 60 bis 70 St.; 4) Durchschnittselbstkostenpreis eines Hies 4,5 J.; 5) Reinertrag bei einem Stamm von 15 Hühnern, die auf 31 angewachsen sind: 44 Mk. Im September 1897 wird sich der Verein als eine Sektion an der landwirtschaftlichen Ausstellung beteiligen, wozu er von Oberamtmann Ritter eingeladen und aufgemuntert wurde. Zum Schluß folgte noch ein kurzer Vortrag von Vorstand Arnold über den Schutz der Singvögel, den wir kurz skizzieren: 1. Natürliche Nistgelegenheiten lassen (hohle Bäume, Felsen). 2. künstlichen Ersatz für geraubte Niststätten schaffen: Nistkasten an Stedeln, Dachgestützen, Bäumen (hierzu hat Redner Zeichnungen in natürl. Größe entworfen). 3. Schutz vor Nachstellungen (Vogelkäfiger zur Anzeige zu bringen). 4. Befolgung ihrer Fände aus dem (Tiereich) Schutzgelder im Vergleich mit dem (Vogelbau-Verein). 5. Fütterung der Vögel im Winter; 6. Schutz der Wandervögel in den südlichen Ländern durch internationale Vereinbarung.

§§ Pforzheim, 29. Jan. Die hiesigen Blätter nehmen Stellung zu dem Spiritismus, der hier und in der Umgegend in letzter Zeit besonders stark grassiert und eine Zeitung fordert die Polizei unter Bezugnahme auf den ausführlich geschilderten Verlauf einer „Sitzung“ im Interesse der Sittlichkeit (es hat sich um eine „dunkle Sitzung“ gehandelt) und der Gesundheit auf, „diesem unständigen, gemeingefährlichen Treiben entgegenzutreten“. Auch von den Kanzeln herunter wird jetzt gegen den Spiritismus gepredigt; da aber der theologische Hauptbekämpfer desselben, Pfarrer Keel in Riefeln, nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Wahrscheinlichkeit eines Verkehrs mit den Seelen Abgeschworener selbst zugibt, so wird hierbei nicht viel herauskommen. Die Bewohner Pforzheims und der Umgebung haben aus Urjahren,

die wir hier nicht weiter untersuchen wollen, von jeher eine gewisse Neigung für Extravaganzen gehabt. Jede „Neuerung“, einerlei, auf welchem Gebiete, findet willige Anhänger; so wird z. B. kaum anderswo so sehr für die „Naturheil-methode“ geschwärmt und so gegen die „Schulmedizin“ gewettert wie hier, und es wimmelt nur so von „Hausapotheken“. Nichtsdestoweniger aber sind die zahlreichen Ärzte voll auf das ganze Jahr hindurch beschäftigt. Die Neigung zum „Außergewöhnlichen“ ist auf dem Spiritismus zu statten gekommen, und es wird schon eine Weile dauern, bis er wieder außer Mode ist.

Deutsches Reich.

Das Geburtsfest unseres Kaisers ist auch diesmal in allen Gauen des deutschen Vaterlandes im engeren wie weiteren Kreise herzlich mitgefeyert worden, und noch weit über die Grenzen des Reiches hinaus, selbst fern jenseits des Ozyans, hat der festliche Tag fast allenthalben, wo Deutsche in größerer Zahl beisammen wohnen, sein freudiges Echo gefunden. In Berlin selbst wurde Kaisers Geburtstag in der üblichen Weise durch zahlreiche entsprechende Veranstaltung begangen. Den Mittelpunkt der Feier bei Hofe bildete die große Glückwünschencour im Weißen Saale des Residenzschlosses, abends fand beim Kaiserpaar Familienfest statt. Zahlreiche auswärtige Fürstlichkeiten, fast durchgängig Verwandte des Kaisers, hatten sich als Gäste zur Teilnahme an der Feier des Geburtstages des erlauchten Monarchen in Berlin eingefunden. Von bemerkenswerten Ausprägungen anlässlich der Feier von Kaisers Geburtstag ist namentlich die Rede hervorzuheben, in welcher der bayerische Thronfolger, Prinz Ludwig, bei dem in München zu Ehren des festlichen Tages stattgefundenen Banket der Offiziere des Beurlaubtenstandes der bayerischen Armee Kaiser Wilhelm als Schützer und Förderer des Friedens pries. Auch die Festrede des Statthalters von Elsaß-Lothringen, Fürsten zu Hohenlohe Langenburg, bei dem am 27. Januar in Straßburg stattgefundenen offiziellen Festmahle verdient Erwähnung. Der Statthalter betonte das unablässige Streben des Kaisers den Frieden nach außen zu wahren und die Wohlfahrt des deutschen Vaterlandes nach innen zu fördern, aber er wies auch zugleich darauf hin, wie der Kaiser das deutsche Schwert scharf und die deutsche Rüstung blank erhalte. Bei dem in der Wiener Hofburg anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers stattgefundenen Galadiner brachte Kaiser Franz Josef einen warmen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus. Fast alle europäischen Souveräne sandten Kaiser Wilhelm telegraphisch ihre Glückwünsche, auch der Sultan fehlte hierbei nicht.

Hamburg, 28. Jan. Die Hamb. Nachschreiben: Anlässlich des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers fand gestern abend 7 Uhr auch beim Fürsten Bismarck in Friedrichruh ein Diner statt, zu dem die fürstlichen Forstbeamten, der Bahnhofsvorsteher, der Postmeister und die dortigen dienstfreien Bahn- und Postassistenten Einladungen erhalten hatten; im Ganzen nahmen etwa 80 Personen an dem Essen Teil, darunter auch Prof. Schweminger, der vorgestern Abend in Friedrichruh eintraf. Das Hoch auf den Kaiser brachte Fürst Bismarck aus. Fürst Bismarck befindet sich durchaus wohl.

Berlin, 29. Jan. Die Blätter melden aus Hamburg: Der Arbeitgeberverband beschloß, auf das Schreiben der Ausständigen keine Antwort zu erteilen, weil der Ausstand beendigt sei, nachdem die Seeleute fast alle die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Arbeiter bewilligen von heute ab Lohnerdhöhungen.

Die „Pestkonferenzen“ in Reichsgesundheitsamte zu Berlin sind am Mittwoch nach mehrtägiger Dauer wieder geschlossen worden, ihre Ergebnisse sollen sehr befriedigend sein. Im Uebrigen ist der Zusammentritt der internationalen Sanitätskonferenz in Venedig, auf welcher Maßnahmen gegen die indische Pest beschlossen werden sollen, gesichert; voraussichtlich erfolgt ihre Eröffnung am 10. Februar.

Sozialdemokratische Betriebe und Arbeitsstätten haben schon wiederholt Verläge zu dem Wahlspruch der Sozialdemokraten

„Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ geliefert. Dieses Kapitel bereichert die sozialdemokratische Burgstädter „Volkstimme“ durch folgende, ihr aus Crimmitschau zugegangene Mitteilungen: „Der Crimmitschauer Konsumverein besitzt eine eigene Bäckerei, in welcher er neun Gehilfen, einen Oberbäcker eingeschlossen, beschäftigt. Die Gehilfen wurden nach einer bestimmten Affordabelle bezahlt, die sich auf das Gewicht der zu backenden Ware stützte. Die Summe des verdienten Lohnes wurde dann gleichmäßig unter die neun Mann verteilt. Als 1892 die Getreidepreise stiegen, und die Bäcker sich nicht mehr so rentierte, wie früher, kam die Verwaltung auf die geniale Idee, einen Gehilfen zu entlassen und dessen Arbeit den anderen Arbeitern mit aufzubürden, ohne ihnen aber den Lohn für den neunten Mann zukommen zu lassen. Hieron wurde vielmehr der Hausmann bezahlt, das übrige Geld floß in die Kasse des Vereins. 1896 stellte sich bei Annahme eines neunten Gehilfen die Schiebung heraus, und die acht alten Arbeiter verlangten nun die Herausgabe des ihnen zustehenden Lohnes von 1892 bis 1896. Natürlich weigerte sich die famose Verwaltung dieses Arbeiter-Konsumvereins, und so gingen die Bäcker an das Gewerbegericht. Hier mußten sie jedoch aus formalen Gründen abgewiesen werden; doch machte der Vorsitzende die Abgewiesenen darauf aufmerksam, daß sie sich an das Landgericht wenden sollten, wo sie auf alle Fälle Recht bekommen würden. Das Urteil mag dort nun ausfallen, wie es will, moralisch ist die Verwaltung gerichtet. Es ist doch unerhört, um eines Bruchstücks von Pfennigen halber, wodurch die Dividenden erhöht werden, gerade die am schwersten arbeiten müßenden Arbeiter um ihren Lohn bringen zu wollen. Das schönste kommt aber noch: Die Verwaltung hat die klagenden Genossen entlassen.“ — Diesen Ausführungen eines sozialdemokratischen Blattes irgend etwas hinzuzufügen, hieße, die Wirkung derselben abschwächen.

Bretten, 27. Jan. Nach der „Landp.“ wurde in Jaisenhäusen ein Konstrumand, Sohn einer armen Witwe, von einem 12jährigen Knaben beim Spazieren gehen aus Unvorsichtigkeit erschossen.

In Jaisenhäusen bei Eppingen (Baden) spielte gestern der 14jährige Lehrling und der 11jährige Sohn eines Bäckers mit einem geladenen Gewehr. Dasselbe entlud sich und traf der Schuß den Lehrling so unglücklich an den Kopf, daß er nach wenigen Minuten starb.

Württemberg.

Ulm, 27. Jan. Die hier Privatpost, kurz vor Weihnachten gegründet, war nicht im Stande, ihren Verpflichtungen mit derjenigen Pünktlichkeit, die an eine derartige Einrichtung gestellt werden muß, nachzukommen. Sie hat nun, wie die ebenfalls verunglückte Privatpost in Heilbronn, ihren Betrieb eingestellt.

Tuttlingen, 28. Januar. Ein schneller Tod ereilte hier einen 37jährigen Kaufmann, welcher, während er an seinem Schreibpult arbeitete, plötzlich, von einem Schlaganfall getroffen, tot zusammenbrach. Eigentümlich ist, daß der Vater des Verstorbenen vor Jahren auf dem gleichen Platze und unter gleichen Umständen aus dem Leben schied.

Ulm, 28. Jan. Viel Segen auf einmal. Einem Bauern in einer Ortschaft bei Lauingen (Boj.) brachte an einem Tage ein Pferd ein munteres Füllen, die Kuh 3 Kälber und der Storch 2 Wädgen.

Infolge starken Schneefalls und heftigen Berwehungen bedeckt das ganze Allgäu eine solche Masse Schnee, wie sie größer seit Jahren nicht mehr niedergegangen ist. Bahnschlitten mit 12 Pferden bespannt, vermögen kaum die Straßen offen zu halten. Auf der Straße Deutkirch Isny mußte der Eisenbahnbetrieb infolge starken Schneefalls eingestellt werden.

In Beatingen wollte ein Mann seinen Hund erschießen. Die mit Schrot geladene Pistole ging indes zu früh los, die ganze Ladung traf den Fuß des unglücklichen Schützen und zerquetschte die Fußknochen derart, daß voraussichtlich die Amputation notwendig wird.

Ausland.

Jenseits der Vogesen hätte es beinahe wieder eine Ministerkrisis gegeben, die Verhandlungen der Deputiertenkammer über die Zuckersteuer Vorlage nahmen bereits eine so bedenkliche Wendung für die Regierung, daß Ministerpräsident Méline mit der Vertrauensfrage drohen mußte. Schließlich ist aber die Sache für das Kabinet Méline doch noch gut abgegangen, denn die Kammer verwarf zuletzt den von der Regierung zurückgewiesenen Gegenentwurf des Abgeordneten Siegfried. Die Armeekommission der Deputiertenkammer hat die Vorlage über die Bildung der vierten Bataillone in etwas abgeänderter Fassung angenommen. Einstweilen müssen aber die parlamentarischen Vorgänge in Frankreich vor dem neuesten Tagesereignis für die Franzosen, der am Donnerstag erfolgten Ankunft des neuen russischen Ministers des Aeußeren Grafen Murawiew in Paris, zurücktreten.

Die den Italienern in Afrika drohende neue Derwischgefahr beherrscht natürlich für Italien das Tagesinteresse beinahe vollständig. Indessen läßt der erwartete Angriff der Derwische auf die Stellung des kleinen italienischen Heeres unter General Bigano bei Agordat noch immer auf sich warten, so daß in Rom bereits das Gerücht geht, es handele sich um einen bloßen Schein-Vorstoß der Mahdisten gegen die Italiener, welcher bestimmt sei, einen Vormarsch der Hauptmacht des Mahdi gegen die englisch-egyptischen Stellungen in Tollar u. s. w. zu verdecken. Ob diese Auffassung richtig ist, das wird sich ja wohl bald zeigen. Was die aus französischer Quelle stammenden Meldungen anbelangt, wonach der Regus Menelik mit den Derwischen heimlich unter einer Decke stecken solle, so scheinen sie unbegründet zu sein.

Unterhaltender Teil.

Das Los eines Helden.

Von Georg v. Rohrscheidt.
(Schluß.)

Eines Tages im Januar 1841 ging nun Ries mit seiner Braut wieder in die Menagerie, statemalen außer so ein Paar langweiligen Veranstaltungen sondergleichen nicht viel in Neuenburg los war. Außer den beiden weilten noch ein paar Laadleute und eine der untersten Mädchenschulklassen mit ihrer Fräulein Lehrerin in dem etwas schorf duftenden Raum. Die ältliche Dame hielt einen flüsternden Vortrag über Zoologie im allgemeinen und die anwesenden „Biecher“ im besondern; die kleine Gesellschaft lachte und starrte neugierig offenen Mundes die praktischen Lehrobjekte an. Hinter den Käfigen in dem engen Gange klapperte und legte ein Wärter herum. Des bewußten schwarzen Arians Winterpalast befand sich in der hintersten Ecke, der Thür am weitesten entfernt, und dort steuerte nun auch die Glucke mit ihren Küchlein hin.

„Ja, wo ist denn der schwarze Panther?“ sagte sie erstaunt, dort angekommen. Sie brauchte nicht lange auf ihn zu warten. Ein großer Schatten fuhr fauchend unter dem Rädergestell vor und mitten unter die Kinder. Die Lehrerin stieß einen gellenden Schrei aus, hielt es jedoch ausnahmsweise nicht für opportun, (wie die Diplomaten sagen), in Ohnmacht zu fallen, sondern brachte ihre vertrocknende Jugendblüte im Soloppiempo in Sicherheit; die ihr anvertrauten Menschenknäublein ließ sie schände im Stich.

Ries hörte den Schrei, blickte sich um und überjah augenblicks die Sachlage. „Auf, Alara!“ rief er seiner Braut zu und war mit drei Sägen am Thotort. Ohne Besinnen stieß er der wütenden Riesenspeise seinen linken Unterarm in den Rachen und packte sie mit der rechten Faust fest an der Kehle. Ein sechsjähriges Mädchen, das unter dem Tier gelegen hatte, schob er blitzschnell mit dem Fuß zurück und drückte ebenso rasch mit gewaltiger Anstrengung seiner bedeutenden Körperkraft den hochaufge-

richteten Panther in die Ecke. Der Kampf des ganz waffenlosen Mannes mit dem scharfzweiherten Untier war fürchterlich. Unter den Fangzähnen krachte der Armlknochen, und die Pranke fuhr dem Tappern über Kopf und Gesicht, daß die Stirnhaut hereunterklopfte und das Blut stromweise aus der zerrissenen Wange schob. Ries hielt krampfhaft fest, aber es konnte sich nur noch um Sekunden des Widerstandes handeln, als die Drahtschlingen des herbeistürzenden Perionals dem brüllenden Teufel über Kopf und Togen glitten. Im Nu waren beide G-ruer zu Boden gerissen, der Panther vom Manne gelöst und in den Käfig zurückgeschleift!

Herr Theodor Steinweg schwieg einen Augenblick und fuhr dann aufatmend fort: „Na, die andere Vitanei brauche ich Ihnen nur kurz zu erwähnen. Was aus dem hübschen, stattlichen Mann geworden ist, haben Sie selbst gesehen. Als die teure Braut die schauerhafte Verunstaltung als unwiderstehlich feststehend ansah, schrieb sie dem edlen Helden bedauernd ab. Von den Eltern der geretteten Kinder liefen einige Danhsagungen ein, damit hatte die Sache ihr Bewenden. Das sechsjährige vorerwähnte Kind, welches unmittelbar unter den Klauen des Panthers gelegen hat, ist meine Tochter Elisabeth, die Sie heute kennen gelernt haben.“

Seine Majestät verlieh dem Invaliden die Rettungsmedaille und ließ ihm ein sehr hoch bemessenes Gnadengeschenk auszahlen. Der Menageriebesitzer bleichte, ohne sich nötigen zu lassen, sofort außer den Kurkosten tausend Thaler, denn er war selber froh, daß die böse Geschichte so verhältnismäßig glimpflich abgelaufen war. In der Stadt, wo Ries eine Magistratschreiberstelle angeboten wurde, wollte der „Entlohter“ seiner „Verflohenen“ halber nicht bleiben, und so gelang es mit ohne Mühe, ihn bei dem Herrn v. Wörner auf dem Rittergute Wörnern hier in der Nähe als Privatsekretär unterzubringen. Beide, Brothere wie Brotnehmer sind miteinander sehr zufrieden, Ries seht sich nicht mehr nach anderen Verhältnissen und grämt sich nicht über die unter die wilden Tiere geratene Uhrmacherei. Doch verläßt er das Gut nur, um ab und zu mein Haus zu besuchen, denn die unglaubliche Rohheit und Gemüthlosigkeit vieler sogenannter Nebenmenschen, welche sich über das Unglück noch lustig machen, verbittert ihm den Verkehr mit der Außenwelt.

Auf Wörnern sorgt neben dem Herrn schon der Großknecht, der mit Ries in einem Regiment gestanden hat, für die nötige Rücksicht, und wehe dem, welcher beim Anblick des Verstumelten eine Miene verzieht, sei er nun Fremder oder Einheimischer; Großknecht Peter Hausmann hat eine gewaltige Faust und führt vorzüglich gearbeitete Peitschenstücke. Ich kann Ihnen übrigens bemerken, daß ich vorhin mit wahrer Wonne dem steigenden Flegel eine herunter hieb, denn er ist der jüngste Bruder der ungetreuen Alara, und heute feiern wir den Jahrestag der Rettung meines Kindes!

Herr Mühle reichte seiner Gattin die Hand mit herzlichem Drucke über den Tisch: „So, meine Herrschaften, und das hier ist Steinwegs Bieschen, die unter die Panther gekommen war. Auf unserer Hochzeit erschien auch auf vieles Bitten der getreue Ries und wurde dort gefeiert von jung und alt, denn wir hatten nur verständige Menschen eingeladen. Das Brautpaar drängte er geradezu in den Hintergrund, aber wir freuten uns wie die Schneekönige darüber, daß der gute, herrliche Mensch einmal zu seinem wohlverdienten Rechte kam.“

Er ruht nun schon seit zehn Jahren in Frieden aus, sein Denkstein ist der schönste auf dem ganzen Neuenburger Friedhof, und sein Denkmal in unserm Herzen bleibt stehen bis ans Ende unsrer Tage. Einen waren Haß habe ich aber seitdem auf die boshaften, schadensfrohe und spottlästerne Menschenlanaille; ich glaube auch, daß sie, ähnlich wie die schwarzen Panther, nicht vom lieben Gott, sondern vom Fürsten der Hölle geschaffen wurden.

Florzheim, 29. Jan. An den Bierischen geht gegenwärtig ein guter Witz um, der stets aufs Neue viel Heiterkeit erregt und den wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Die Frage lautet: Wer ist der bekannteste Sekreite von Florzheim. Antwort: Der Herr Bromker am Markt, denn er hat ja auch einen Knopf am Kragen.

Schiltach. Eine Wette zwischen dem Wirtsohn L. und dem Brauereibesitzer D., deren Zweck darin bestand, die Zugkraft zwischen zehn Arbeitern und einem Pferd zu erproben, verursachte hier einen großen Menschenauflauf. Das Köhlein war mit den 10 „Starkeu“ bald fertig, denn es eilte mit dem Zugtau davon, seine zweifelhafte Konkurrenz am Boden zurücklassend.

Aus dem Oberamt Mergentheim, 29. Jan. Daß auch der „Neue“ in richtigem Maße genossen, seine Wirkung nicht verfehlt, hat sich an einem ehrsamem Bürger von Queckbromm erwiesen, indem derselbe, die Folgen seiner Sehhaltigkeit beim Neuen derart hinderlich für seinen Heimweg fand, daß er zum Arzt ging, um sich „operieren“ zu lassen. Ob er den Rat desselben, am „anderen“ Tage wieder zu kommen, befolgt hat, konnten wir bis jetzt nicht erfahren.

Friedrichsdorf, 27. Jan. Neulich wurde hier ein sonderbarer Kauf abgeschlossen kam da ein Herr B. von der sogenannten Salins-hütte, um ein Schwein zu kaufen. In einer Wirtschaft fanden sich mehrere Bauern ein, welche Schweine feil hatten, darunter ein gewisser L. aus Badisch Schöllbach. Nach kurzem Handel waren die Leute einig und B. hatte sich ein fettes Vorstentier samt Trog das Pund zu 20 J erworben. Bolle Freude eilte er nach Hause zu seiner besseren Hälfte und kam anderen Tages schon in aller Frühe nach Schöllbach, um sein Schwein zu holen. Aber welche Augen machte er, als ihm der Trog gezeigt wurde! Denn dieser war wenigstens dreimal so schwer als das Schwein. Mit verdrucktem Gesicht kam er nach Friedrichsdorf zurück, um den Kauf rückgängig zu machen. Nachdem er ein Fuß edlen Gerstenjaßes gespendet, war der Käufer endlich auch damit einverstanden.

[Musikalischer Schlaf] „In vergangener Nacht habe ich im Traum ein neues Lied komponiert!“ — „Ich dachte es mir, Frau Gemahlin sagte mir bereits, Sie hätten nach Noten geschmachtet!“

Auflösung des Rätsels in Nr. 15. Der Die Das Rechte.

Dreißigbige Charade.

Ein deutscher Dichter das erste Paar
Ging zur ewigen Ruhe vor manchem Jahr.
Aus Schillers „Taucher“ es jeder kennt,
Das wogende Meer ist sein Element.
Im Glauben sollst du die dritte sein,
Zur dritten labet man Gäste ein.
In einem von seinen Ländern hat
König Oskar das Ganze als Küstenstadt.

Telegramme.

Berlin, 29. Jan. Der Kaiser ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr nach Kiel abgereist.

Berlin, 29. Jan. Nach einer Meldung der „Nordd. Allgem. Zig.“ nahm der Kaiser heute Vormittag den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in dessen Amtswohnung entgegen. — Demselben Blatte zufolge findet am Sonntag Abend beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zu Ehren des russischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Murawiew, ein größeres Mahl statt, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Kassel, 29. Jan. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion sind infolge des Schneesturms die Bahnhöfe Altenbecken-Paderborn, Weinefelde-Gottha, Almenau-Großbreitenbach gänzlich gesperrt.



Un
Erste
diestel
31
werden
1892
und A
abgael
10. Fe
werden
führung
1895
und A
Lagen
in der
und in
im mün
Mo
auf dem
16 Stei
numm
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
Sä
Calmbach
Ka
Stam
Am Do
im Köhle
Abt. Ern
1 Eiche
0,2 Fu
teil, jon